© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download www.biologiezentrum.at

Colias Palaeno L.

Obwohl dieser Falter auf fast allen Torfmooren des Erzgebirges vorkommt, so waren doch die vielen Bemühungen hiesiger Sammler, seine Vorstände zu erforschen, bisher vergeblich. Der weibliche Falter wurde von einem älteren Dresdener Entomologen, Herrn Venus, wiederholt beobachtet, wie er seine kegelförmigen, grünen Eierchen auf die Oberseite der Blätter der Futterpflanze, der Sumpfheidelbeere, Vaccinium uliginosum, absetzte; doch war es nicht möglich, wegen Fehlens dieser Pflanze in Dresdens Umgegend, die Eier zur Entwickelung zu bringen und die weiteren Zustände zu beobachten. Ebenso waren die vielen Versuche, die Raupe des Falters zu erlangen, erfolglos.

Am 7. Juni d. J. erhielt ich von einem Sammler aus Schneeberg, dem ich zur Erlangung der Raupe von C. Palaeno Anleitung gegeben hatte, ein Schächtelchen mit Sumpfheidelbeerkraut, an dessen Blüthen eine Raupe fleissig schmauste. Durch eine beigefügte Notiz erfuhr ich, dass mein Freund diese Raupe beim Schöpfen erlangt hatte und sie für die längst gesuchte Palaeno-Raupe halte. Der erste Blick belehrte mich, dass er vielleicht nicht Unrecht haben könne, obwohl das Thier mit Hübners Abbildung nur sehr wenig übereinstimmte. Die 3 Centimeter lange, sehr schlank gebaute Raupe war schön dunkelgrün gefärbt, von der Seite gesehen mit einem zarten, weissen Flaum bedeckt. Auf den Seiten über den Füssen zog sich ein hellgelber, wie lakirt glänzender Streifen vom Kopf bis zu den Nachschiebern. Die nach Wilde's Beschreibung diesen Streifen begrenzende schwarze Linie über den Füssen habe ich an meinem Exemplare nicht bemerkt; auch war die feine schwarze Punktirung mit unbewaffnetem Auge nicht zu erkennen.

Wie schon oben erwähnt, zog sie die Blüthen den Blättern der Futterpflanze vor, doch fand ich auch diese von ihr benagt. Nach 3 Tagen spann sie sich an der grünen Maolydecke des Kastens fest und ging die Verpuppung nach Art der Pieriden vor sich. Die Puppe wurde durch einen um den Leib gelegten Gürtel in der Schwebe gehalten. Sie hat viel Aehnlichkeit mit der von P. Napi, war am Kopfe stark zugespitzt, in der Mitte oval gewölbt, hellgrün; die Flügelscheiden und Hinterleibsringe färbten sich später gelbgrün; an beiden Seiten der letzteren zog sich ein hellgelber Streifen bis zur Endspitze. Auch die Kopfzpitze war beiderseits gelbgestreift. Nach 5 Tagen färbten sich die Aussenränder der Flügelscheiden schön rosenroth und schon am 17. Juni schlüpfte nach nur siebentägiger Puppenruhe ein

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download www.biologiezentrum.at

weiblicher Falter von C. Palaeno, in Gestalt der ab. Werdandi H.-S., und constatirte somit die Vermuthung, dass die beschriebenen Vorstände dieser Art angehörten. Ob die nach Wilde's Beschreibung sich ergebende Abänderung der Raupe auf die Ausbildung einer ab. Werdandi Einfluss habe, dürfte wohl aus der Zucht dieses einzigen Exemplares kaum zu schliessen sein.

In Bezug auf die Hübner'sche Abbildung der Palaeno-Raupe erlaube ich mir noch Nachstehendes beizufügen. Betr. Abbildung stellt eine ziemlich walzig gebaute, grüne Raupe dar, welche an beiden Seiten je einen, über den Rücken zwei gelbe Streifen führt. Die beigezeichnete Futterpflanze ist ein Schmetterlingsblüthler (Coronilla?). Aus dieser letzteren ist zu ersehen, dass Hübner nicht die wahre Palaeno-Raupe vor sich hatte. C. Palaeno fliegt ausschliesslich auf Morästen, wo Vaccinium uliginosum wächst, und ist dieses schon längst als die Futterpflanze dieses Falters bekannt. In den Alpen, wo Palaeno als var. Europomene O. auftritt, scheint jedoch dieses Vaccinium nicht die Nahrungspflanze zu sein.

Herr Venus beobachtete auf der Leiteralm am Grossglockner den Falter auf Rhododendron ferrugineum, während Vaccinium uliginosum in der Nähe des Flugplatzes nicht aufzufinden war. **Ad. Bachstein** in Dresden.

Amylnitrit zum Insectentödten. — In den Petites Nouvelles Ent., 1877, 172 theilt C. Emery folgende Methode zum Tödten der Insecten mit. „In eine mit Streifen ungeleimten Papiers gefüllte Fangflasche lege ich ein kleines Stück Papier (von 1—2 □cm.), das in salpetersaures Amyl getaucht ist, und korke sie fest zu. Diese kleine Quantität genügt, um Käfer, selbst Curculionen, sofort zu betäuben und in einigen Stunden zu tödten, ohne dass sie sich erst lange — wie beim Gebrauch des Benzins — bewegen. Salpetersaures Amyl ist sehr wenig flüchtig, so dass eine so präparirte Flasche ihre Kraft mehrere Tage lang bewährt, wenn man sie nicht zu lange offen hält. Die auf diese Weise getödteten Insecten bleiben vollkommen geschmeidig, was besonders beim Aufkleben von Wichtigkeit ist. Man thut gut, sich den Dämpfen des Amylnitrits nicht zu sehr auszusetzen, obgleich diese Substanz bei weitem nicht so gefährlich ist, wie Cyankalium. Amylnitrit bewirkt ein Drängen des Blutes nach dem Gehirn, das sich durch Schwindel kundgiebt; indess hört dies bald auf, wenn man die Inhalation unterbricht. Eine so präparirte Fangflasche ist vollkommen ungefährlich."

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten

Jahr/Year: 1877

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Bachstein Ad.

Artikel/Article: Colias Palaeno L. 138-139